

**Zeitschrift:** Berner Schulfreund  
**Herausgeber:** B. Bach  
**Band:** 3 (1863)  
**Heft:** 10

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Abonnementspreis:

Jährlich Fr. 3. —  
Halbjährlich „ 1. 50

Nro 10.

Einrückungsgebühr:


Die Petitzeile 10 Rp.  
Sendungen franko.

# Berner-Schulfreund.

16. Mai

Dritter Jahrgang.

1863.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition.  Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

„Die Bürgschaft“, von Schiller und „des Sängers Fluch“, von Uhländ.

(Schluß.)

So wirkt der Gesang, der sich durch Tiefe und Reichthum der Gedanken und Empfindungen ebenso, wie durch Schönheit und Vollendung des Tones auszeichnet, gewaltig auf die verschiedenartigsten Gemüther: er erhebt, beglückt und beseligt das empfängliche Gemüth; er beugt den Troß des Gewaltigen und demüthigt seinen starren Sinn; er beherrscht und bezwingt sogar feile und schamlose Kreaturen, daß sie es nicht wagen, sich in ihrer Gemeinheit zu zeigen — er zeigt sich als eine Macht, von der Schiller so schön sagt:

„Verbündet mit den furchtbaren Wesen,

Die still des Lebens Faden drehn,

Wer kann des Sängers Zauber lösen,

Wer seinen Tönen widerstehn?

Wie mit dem Stab des Götterboten

Beherrscht er das bewegte Herz,

Er taucht es in das Reich der Todten,

Er hebt es staunend himmelwärts,

Und wiegt es zwischen Ernst und Spiele

Auf schwanker Leiter der Gefühle.“

„Und doch vermag des Königs steinern Herz zu widerstehen;  
es bleibt kalt, verschlossen und ungerührt. Für die herrlichen Ideen